

# Die Neue Paußnitz - die Chance für den Erhalt des Elsterstausees und die Verbesserung des Wasserhaushalts in Leipzigs südlicher Aue

von Karl Heyde

11.01.2009

Bei Diskussionen mit Planern der LMBV (Bergbausanierungsgesellschaft) zur Lösung von Wasserproblemen nördlich des Zwenkauer Sees wurde uns immer wieder versichert, dass ein direkter Anschluss des Vorfluters Südwest und des Elsterstausees an die Weiße Elster nicht möglich sei. Aus diesem Grund hatten wir uns von dem Gedanken verabschiedet, den Elsterstausee mit vertretbarem finanziellen Aufwand retten zu können und dementsprechend auch unser Votum im Naturschutzbeirat der Stadt Leipzig zum Ausdruck gebracht. Als naturschutzfachlich wertvolle Alternative zum nicht erhaltbaren See sahen wir die Entwicklung zu einer Weidefläche, die im Kern von einer Weichholzaue und einem für diesen Biotoptyp charakteristischem Gewässer mit stark wechselnden Wasserständen geprägt wird. Derartige Gewässer waren in der südlichen Aue charakteristisch und häufig, wurden aber durch Eingriffe und falsche Regulierung trockengelegt oder ihrer Dynamik beraubt.

Umso mehr freuen wir uns, dass **William Grosser** im Dezember 2008 den Nachweis erbrachte, dass die Erhaltung des Elsterstausees durch ein von der Weißen Elster abzweigendes Fließgewässer möglich ist und damit nicht wie bisher gedacht, unbedingt auf Pumpen angewiesen ist. Der NABU-Regionalverband Leipzig ist Herrn Grosser sehr dankbar, dass er diese verlorene Vision zu neuem Leben erweckt hat.

Allerdings sollte diese Verbindung nicht nur zur Wasserversorgung des Elsterstausees dienen, sondern gleichzeitig eine Reihe von Funktionen der durch den Braunkohlentagebau vernichteten Gewässer übernehmen. Im östlich angrenzenden Tagebaubereich gingen z.B. mit den Prödeler Lachen außerordentlich wertvolle Kleingewässerlebensräume verloren, die das südliche Spiegelbild der Papitzer Lachen darstellten. Illings Lache hatte mit seiner Ringform den Charakter eines Altwasserarms im Wald. Es gingen aber auch die Teiche am Volksgut Lauer und ein großer Teil der Paußnitz verloren. Da das Neue Gewässer annähernd parallel zur ehemaligen, inzwischen abgebaggerten Paußnitz verlaufen wird und auch zur Wasserversorgung der bestehenden Paußnitz beitragen soll, könnte sie den Namen Neue Paußnitz erhalten.

Im Folgenden werden wir die ökologischen und naturschutzfachlichen Anforderungen aufzeigen, die der NABU-Regionalverband an die Neue Paußnitz stellt. Für die Umsetzung sehen wir die LMBV in der Pflicht, da es insgesamt um die Wiederherstellung der ökologischen Funktionalität in Leipzigs südlicher Aue geht, die mit der Wasseranbindung über den Grenzgraben ausgesprochen unzureichend war und ist. Über den bisherigen Wasserabschlag zum Grenzgraben ist es bisher nicht möglich, ausreichend Wasser zur Paußnitz überzuleiten, um deren ursprüngliche Dynamik und damit ökologische Funktionalität wiederherzustellen. Ohne den Grenzgraben sehe die Wassersituation in der südlichen Aue noch schlechter aus, aber die Zuleitung von konstant geringen Wassermengen hat (neben Fehlsteuerungen) im gesamten Wirkungsumfeld der Paußnitz in den letzten 20 Jahren zu einem starken Verlust an Wasserdynamik mit Wasserwechselzonen und den daran angepassten Arten geführt.

In der Kürze der Zeit skizzieren wir auf der Basis von Luftbildern einen möglichen Verlauf der Neuen Paußnitz, der rein ökologischen Erwägungen und Funktionen auf Grund der Oberflächenstruktur und Biotopausstattung folgt. Im Rahmen von Planungsverfahren ist dies noch zu verifizieren. Wichtig ist allerdings, dass die Neue Paußnitz die Landschaft nicht als schnurgerader Graben durchschneidet, sondern einen naturnahen Verlauf mit leichten Biegungen erhält, ohne dabei zuviel Fließenergie zu verlieren.



## 1 - Anschluss eines Grabens aus Richtung Knautnaundorf

Südlich von Weißer Elster und der Erschließungsstraße verläuft parallel zu diesen ein Graben, der häufig mit Wasser gefüllt war. Er wurde als Vorfluter in den 1990er Jahren zur Aufbereitung von Gruben- und Grundwasser für die Einspeisung in den Elterstausee angelegt. Obwohl als technisches Gewässer angelegt, konnten wir Jahr 2000 am Graben regen Grünfroschbesatz feststellen. Dies zeigt zumindest teilweise seine Eignung als Amphibienreproduktionsgewässer an. Solche Gräben mit langsam fließendem oder zeitweise stagnierendem Wasser haben sich in der Bergbaufolgelandschaft auch schon mehrfach als wertvolle Molchlebensräume erwiesen. Dieser Graben könnte sich bei der Wiederherstellung des gestörten Auenbiotopverbundes zwischen dem Zwenkauer Eichholz und dem Leipziger Auenwald als ein sehr wertvolles Trittsteinbiotop erweisen, insbesondere auch für Kammmolche.

Uns ist leider noch nicht bekannt, in welchem Höhenpotential sich der Wasserspiegel der Weißen Elster und dieser Graben zueinander befinden. In Bezug auf die Neue Paußnitz ist zu prüfen, ob der Wasserhaushalt im Graben durch die Neue Paußnitz positiv beeinflusst werden kann. Wenn dies möglich ist, würde die Neue Paußnitz einen sehr wertvollen Beitrag zur Verbesserung eines Biotopverbundes in der bergbaubedingt unterbrochenen Aue leisten.



## 2 / 3 - Anschluss des Vorfluters Südwest - Bösdorfer Luppe

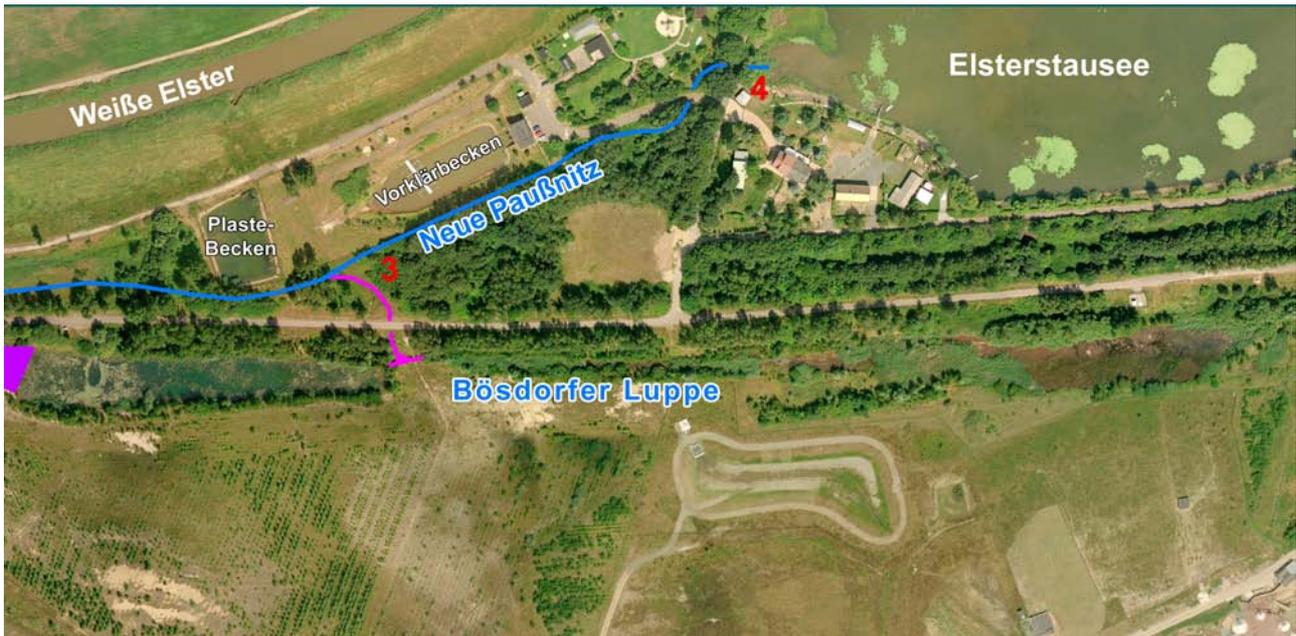
Am Nordrand des ehemaligen Tagebaus Zwenkau wurde der Vorfluter Südwest angelegt, der sich zu einer sehr wertvollen Bachaue entwickelt hat, wie sie in vergleichbarer Qualität im 5 km-Umkreis nicht mehr vorkommt. Annähernd diese Qualität erreichen erst wieder der Zschampert nördlich Lindennaundorf und der Weinteichgraben in Markkleeberg, allerdings mit anderem Charakter und anderem Artinventar.

Die wertvolle Bachaue verläuft ungefähr dort, wo vor dem Tagebau eine Bachaue von Groß-Schkorlop kommend über Knautnaundorf in die Elsteraue zwischen Bösdorf und Hartmannsdorf mündete. In den Sächsischen Meilenblättern sind zwischen Knautnaundorf und der Elsteraue vier große Teiche, der Obere und der Untere Teich, der Bornteich und ein Teich ohne Namensangabe verzeichnet. Der Bach heißt in den Sächsischen Meilenblättern und in den ersten Sächsischen Messtischblättern „Die Luppe“. Da die neue Bachaue nur noch ein Fragment der ursprünglichen Luppe nördlich der ehemaligen Ortslage Bösdorf darstellt, nennen wir sie in Erinnerung an den verlorenen Ort die „Bösdorfer Luppe“. Damit müssen wir nicht mehr den rein technischen Begriff Vorfluter Südwest der LMBV benutzen und können sie von den Luppeläufen in der Leipziger Nordwestaue unterscheiden.

Derzeit wird die Bösdorfer Luppe aus Sumpfungswasser der Tagebaue im Profener Revier gespeist. Doch spätestens nach Abschluss der Flutung von Zwenkauer See und Störmtaler See ist diese Wasserzufuhr in Frage gestellt. Da sich die Mulde der Bösdorfer Luppe zu einer sehr wertvollen Komposition von verschiedenen gesetzlich geschützter Biotoptypen entwickelt hat und eine wichtige Funktion als Flugkorridor von Fledermäusen und Insekten hat, muss sie unbedingt erhalten werden. Dies ist langfristig nur durch einen Anschluss an die Weiße Elster über die Neue Paußnitz möglich und sinnvoll.

Für diesen Anschluss gibt es zwei Varianten. Die Auswahl bedarf noch einer tiefgründigeren ökologisch-naturschutzfachlichen und -rechtlichen Prüfung. Beim langen Anschluss (2) würde das Anfangsbecken der Bösdorfer Luppe, welches derzeit im westlichen Teil den Charakter eines Stillgewässers hat, durchströmt werden. Der kurze Anschluss (3) würde das Anfangsbecken komplett zum Stillgewässer machen. Beide

Varianten haben bei dem Mangel an diesen verschiedenen Gewässertypen in der Region Vor- und Nachteile.



### 3a - Renaturierung von „Plastebecken“ und Vorklärbecken

In diesem Abwägungsprozess zum Anschluss der Bösdorfer Luppe wäre dann auch zu überlegen, welche ökologischen Funktion das „Plastebecken“ und das Vorklärbecken der Pumpstation erfüllen können, die derzeit rein technische Gewässer sind. Bei dem hohen Verlust an Kleingewässern im ehemaligen Auenbereich ist es sehr wünschenswert, wenn sie durch Renaturierungsmaßnahmen zu naturnahen ausdauernden Kleingewässern in den ökologischen Gesamtverbund integriert werden könnten.

### 4 - Anschluss Elsterstausee

Nach der Sanierung des zwischenzeitlich hypertrophen Elsterstausees in den 1990er Jahren hatte er sich wieder zu einem charakteristischen Teich in Auenlandschaften entwickelt. Sein aquatisches Leben wurde zunehmend vielfältiger und die Wasserqualität schien nicht nur optisch wieder eine gute zu sein. Beim herbstlichen Abfischen wurden viele in unserer Region heimische Fischarten angelandet, die von einem kulturell und ökologisch wertvollen See zeugten.

In den letzten Jahren führte Undichtigkeit zu einem zunehmenden Wasserverlust im See. Da zwischenzeitlich auch wieder eine Auffüllung des Wasserspiegels stattfand, entwickelte der See eine Dynamik, wie sie für viele Gewässer in der Aue in der Vergangenheit ausgesprochen typisch war. Aber durch menschliche (Fehl-)Regulationen ging diese Dynamik im südlichen Teil der Leipziger Aue komplett verloren.

So kam es im Elsterstausee in den letzten beiden Jahren dazu, dass der Wasserspiegel zum Spätsommer so weit gefallen war, dass Schlammflächen freilagen und sich im etwas höher liegenden südwestlichen Teil des Sees wieder Teichschlammflächen ausbildeten. Die Schlammflächen waren äußerst wertvolle Raststätten für Limikolen auf ihrem Herbstzug und die Menge an aufgebauten Spektiven (Fernrohren) zeugte von der Attraktivität und Qualität der als Gäste rastenden Vögel. Die artenreichen Teichschlammflächen, die für Gewässer mit stark dynamischen Wasserständen prägend sind, kamen in der Vergangenheit z.B. an der Lehmliche Lauer und der Nördlichen Hartmannschenke vor. Heute sind sie im FFH-Gebiet Leipziger Auensystem fast ausschließlich nur noch in den Papitzer Lachen zu finden.

Es ist deshalb aus naturschutzfachlicher Sicht außerordentlich wichtig, dass die Erhaltung und zukünftige Bewirtschaftung des Elsterstausees verschiedene Interessen und Erfordernisse erfüllt. Neben der von der Bevölkerung stark geforderten Funktion auf Erhalt eines Sees als formendes Landschaftsmerkmal und als lokales Badegewässer muss er zukünftig auch naturschutzfachliche Funktionen erfüllen. Er muss sowohl den Ansprüchen aquatischer Lebensformen (z.B. Fischen) Rechnung tragen, aber sollte im Herbst auch Wat- und Wasservögeln sowie den Teichschlammflächen eine Rast- bzw. Entwicklungsmöglichkeit bieten. Dies bedeutet, dass der Wasserspiegel im Spätsommer (beginnend ab Mitte Juli) allmählich abgesenkt wird, bis die Schlammflächen spätestens Ende August freiliegen. Nach Abschluss des Vogelzuges und der Vegetationsperiode wird dann im November der Wasserspiegel wieder angehoben.

Nach Auskunft der Abteilung Wasserwirtschaft im Amt für Stadtgrün und Gewässer ist vor einer erneuten dauerhaften Inbetriebnahme des Elsterstausees eine Sanierung der defekten Abdichtung unumgänglich. Die

Sanierung sollte dann gleich dazu genutzt werden, den Grund so neu zu modellieren, dass einzelne Schlamm­bänke sowie die beiden südlichen Eckbereiche des Sees erhöht werden. Die Schlamm­bänke sollten allerdings nur so weit erhöht werden, dass sie bei voller Befüllung des Sees noch so tief im Wasser liegen, dass sich auf ihnen nicht dauerhaft bzw. nur auf kleinsten Teilflächen Röhricht ansiedelt. Dabei muss berücksichtigt werden, dass durch die Wassereinspeisung über die Neue Paußnitz der maximale Wasser­spiegel tiefer liegt, als bisher.

Durch die Erhöhung von Schlamm­bänken müsste im Spätsommer der See nicht so stark abgelassen werden. So ließen sich aquatische und Lebensraumfunktionen und Auenfunktionen der Wasserwechselzonen ideal miteinander kombinieren und der See bleibt bzw. verbessert sich zu einem zu allen Jahreszeiten natur­schutzfachlich und kulturell wertvollem Auengewässer. Er hätte dann sein Alleinstellungs- und Berechtigungsmerkmal gegenüber den Restlochgroßseen Cospudener See und Zwenkauer See und würde zumindest einen kleinen Ersatz für die durch den Bergbau verloren gegangenen Biotope leisten.



Um den Wasserstand im Elsterstausee variieren zu können, benötigt er am Zulauf eine Regel- bzw. Absperrmöglichkeit.

### 5 - Auslauf Elsterstausee

Die Lage des Auslaufes muss im Planungsverfahren geklärt werden. Naturschutzfachlich wertvoll wäre eine längere schräge Rampe, auf der das Wasser unregelmäßig um Steine rauscht, also das Nachempfinden einer Gebirgsbachpassage.

Die Neue Paußnitz sollte dann auf so hohem Niveau, wie möglich, weiter nach Norden am und durch das Große Hainholz geführt werden.

Teilweise existieren im Großen Hainholz auch noch Schneisen, die die frühere Geschichte als Hainholzpark erahnen lassen. Zum Teil lassen sich diese für den Verlauf der Neuen Paußnitz nutzen.

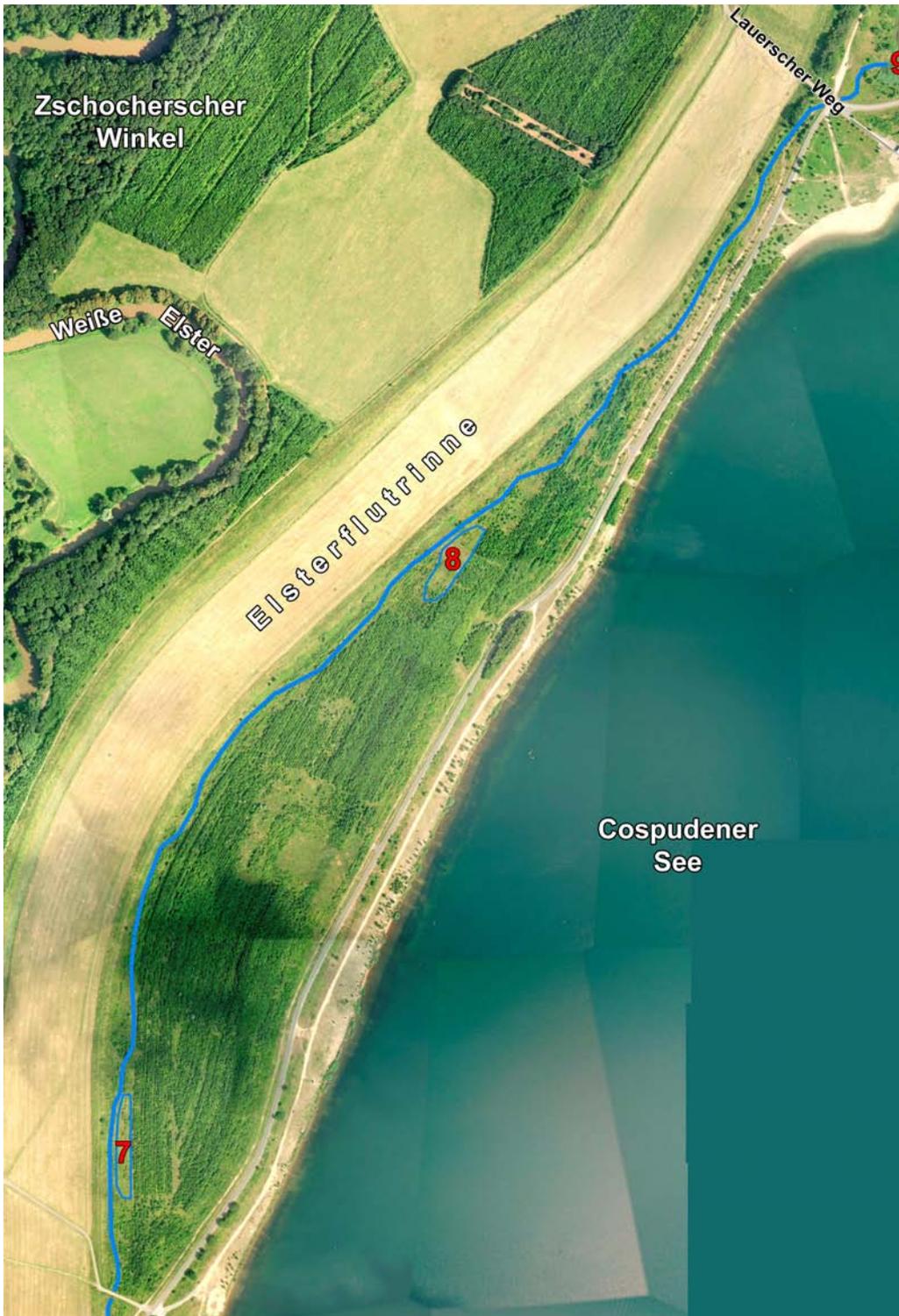
Außerdem ist der Bau eines Fließgewässers durch den Wald nur ein minimaler Eingriff, selbst wenn einige Bäume gefällt werden müssten. Denn in der langjährigen Gesamtbilanz verhält sich der Lebensraum nicht anders, als nach einer Durchforstung, nur dass sich die jungen Bäume neben dem Flusslauf neu gruppieren. Bei der Größe der Neuen Paußnitz wird sich das Kronenach nach wenigen Jahrzehnten wieder komplett schließen.

### 6 - Hainholz­lache (neu)

Der Aue sind durch den Bergbau eine Vielzahl von Lachen, ausdauernden Kleingewässern und Teichen verloren gegangen. Die Anlage der Neuen Paußnitz bietet die Möglichkeit, in dem verbliebenen Reststreifen zwischen Weißer Elster und Cospudener See Elemente für einen ökologischen Auenverbund zu entwickeln, der aus mehr als nur einem weitestgehend kanalierten Fluss (Weiße Elster) besteht. Aus diesem Grund sollte die Neue Paußnitz von einer Reihe von Kleinge-

wässern begleitet werden, die durch sie mit Wasser versorgt werden, aber keinen offenen Wasserdurchlass zu bzw. von ihr haben.

Im Dreieck zwischen Großem Hainholz, Elsterflutrinne und Cospudener See bietet sich die Möglichkeit auf einer ehemals devastierten, noch nicht vollständig mit Bäumen zugewachsenen Fläche mit der Hainholzlache ein solches für die Aue typisches ausdauerndes Kleingewässer zu schaffen.



### 7 / 8 - Neue Lachen zwischen Elsterflutrinne und Cospudener See

Der Cospudener See erfüllt als Großsee eine andere ökologische Funktion als die vielen kleineren Gewässer in der früheren Aue. Zwar wirken seine Uferstreifen durchaus als Transitstrecken für flugfähige Organismen, die Kleingewässer als Lebensraum bevorzugen, aber gerade Amphibien haben es hier schwerer. Um den ökologischen Biotopverbund zwischen Weißer Elster und Cospudener See hindurch zu verbessern, die als den größeren seitliche Barrieren wirken, sollte der Lauf der Paußnitz mit einzelnen begleitenden Kleingewässern ausgestattet werden. Dies können etwas breitere grabenförmige Lachen im Charakter von

Altwasserarmen sein, die sich durch Bereiche schlängeln, in denen die Aufforstung östlich der Elsterflutrinne nur lückig oder unvollständig angewachsen ist.

Der geringe notwendige Ausgleich beim rechnerischen Verlust an Waldfläche sollte im Zschocherschen Winkel oder westlich der Weißen Elster erbracht werden.

## **9 - Einmündung in die Schönungsteiche am Grenzgraben in der Lauer**

Einer der wesentlichen Gründe, warum die Neue Paußnitz so wichtig ist, ist die Tatsache, dass die bisherige Wasserüberleitung vom Wehr in Großzschocher zum Grenzgraben nicht das Höhenniveau der ursprünglichen Paußnitz erbringt. Deshalb ist seit dem Bau des Grenzgrabens ein ganz wesentliches Biotop der Lauer weitestgehend trocken gefallen, die Schwarze Lache. Selbst bei Ausnutzung aller technischen Raffinessen wird es nicht möglich sein, das vom Zschocherschen Wehr stammende Wasserniveau im Grenzgraben um ca. 50 anzuheben, damit das alte Niveau der Paußnitz erreicht werden kann.

Diese Möglichkeit besteht nur durch einer Wasserzuführung die deutlich weiter südlich von der Weißen Elster auf höherem Niveau abzweigt - durch die Neue Paußnitz. Deshalb ist es bei der Detailplanung der Neuen Paußnitz auch so wichtig, dass sie die Schönungsteiche mit diesem deutlich höheren Niveau erreicht. Dadurch wird es möglich die Schwarze Lache, die früher Lebensraum vieler Amphibien- und Wasserinsektenarten war, wieder ausreichend mit Wasser zu versorgen. Auch könnte sich dann die noch bestehende Hohlform der Alten Paußnitz südlich des Grenzgrabens wieder mit Wasser füllen und so eine weitere kleine Lache bilden. Und das höhere Ausgangsniveau des Grenzgrabens böte dann die Möglichkeit, dass ein günstigeres Gefälle und die höher Strömungsenergie in ihm die Ablagerung von Sedimenten und damit seine Verlandung vermeiden würden.

### **Zusammengefasst die Gründe, warum wir die Neue Paußnitz dringend benötigen:**

- **langfristige Sicherung der Wasserversorgung für die Bösdorfer Luppe**
- **Sicherung der Wasserversorgung für den Elsterstausee als besonderes Gewässer mit auentypischer Dynamik**
- **Dadurch Sicherung des derzeit einzigen Lebensraumes mit größeren Wasserwechselzonen in der südlichen Aue**
- **Verbesserung des durch den Bergbau gestörten ökologischen Biotopverbundes in der Aue der Weißen Elster durch Schaffung eines kleineren Fließgewässers und von stehenden Kleingewässern als Trittsteinbiotope**
- **Verbesserung der Wasserversorgung in der Lauer und für die Paußnitz**
- **Schaffung einer Möglichkeit zur Wiederbelebung der Schwarzen Lache in der Lauer**